

Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes.

12. Jahrgang.

19. Oktober 1918.

Nr. 15.

Inhalt: Einige Abänderungen von *Papilio machaon* L. — Ueber einige Lepidopteren der Familien Lycaenidae, Hesperidae, Syntomididae und Sphingidae aus Belgisch Kongo. — Zur Distelfaltereinwanderung 1918. — Beobachtungen an *Pyrameis cardui* L. — Ein idealer Flugplatz von *Colias palaeno* v. *europomene* (alpina Spuler). — Die Nahrung der Laubheuschrecken

Einige Abänderungen von *Papilio machaon* L.

von Th. Reuß.

(Schluß).

Freilich waren das dann nicht lauter rote Rand-„augen“ (eine Auffassung oder vielleicht nur unbedachte Ausdrucksweise, mit der J. Jenner Weir im *Entomologist*, Bd. 24, Unklarheit stiftet), sondern nur unter sich gleichgeordnete Glieder undifferenzierter Fleckenketten (oder Streifen). Wie weit die Buntheit in der ocellusführenden Zelle 8 bei *machaon* aber heute geht, wird durch Feststellung der tatsächlichen Farbenfolge besonders klar. Vom Saume aus gerechnet, finden sich die Farben Gelb, Schwarz, Rot, Violett (früher Schwarz⁵⁾, Blau, Schwarz, Rot (als „Flamme“ nicht selten), Gelb, Schwarz! Wozu noch besonders zu bemerken ist, daß das letztere, basale Schwarz in eben dieser Zelle 8 so weit an die bunten Teile heranreicht, wie dies bei der amerikanischen f. *asterias* für sämtliche Flügel in allen Zellen noch heute der Fall ist. Die f. *asterias* ♀ kommen vielleicht in ihren farbigsten Exemplaren der aufgestellten, stammesgeschichtlichen Mittelform der *machaon*-Gruppe unter den heute lebenden verwandten Arten am nächsten. Wenigstens gilt dies für die Unterseite, wo längs des Innenrandes der Vorderflügel, vom Saume her gerechnet, die Farbenfolge Hellbräunlichgelb-Braun, Rot-Braun, Blau und Braun, Braun, Rot (Gelb)-Braun heute noch vorkommt. Bezeichnender Weise sind die dunklen Teile hier nicht tiefschwarz, wie bei *machaon*, sondern braun bis braunschwarz. Dieses Braun steht nun dem „Rot“, das bei *asterias* einen orangebraunen Ton hat, sehr nahe, so daß hier sogar eine urtümliche Ausgleichung der Farben beobachtet werden kann!

Diese braune, rotorangebraune, hellbräunlichgelbe Färbung kam bei f. *coronis* noch nicht zum Durchbruch, aber die europäische Rückschlagsform zeigt die ausgleichende Entwicklungsrichtung durch Annäherung der Hinterflügel- und Vorderflügelmerkmale doch in solchem Grade, daß im Vergleich zu dem oben angegebenen, heute normalen, fünfmaligen

⁵⁾ Dies ist noch an Aberrationen von *machaon*, aber auch an gewissen Lokalförmern zu erkennen. Die f. *sikkimensis* in den Bergen von Sikkim hält, z. B., dieses Merkmal heute noch fest und zeigt demgemäß einen viel weniger spezialisierten Ocellus. Verwandte Arten, wie *hospiton*, treiben den urtümlichen Charakter noch weiter. — Uebrigens darf nicht vergessen werden, daß die Farbenfolge unter Berücksichtigung des Zustandes der Farben, das außer durch Pigment- noch durch Strukturbildungen erfolgt, sich auch anders schreiben läßt, und zwar in folgender Weise vom Saume her gerechnet: Gelb, Schwarz, Rot, Rot mit Glanzschuppen, Schwarz mit Glanzschuppen, Schwarz, Rot, Gelb, Schwarz. Die Wirkung der Glanz- oder Schichtungsschuppen ergibt auf roter Unterlage violett, auf schwarzer Unterlage blau. Hält man den Falter gegen das Licht, so sieht man, daß die zugehörigen Unterlageschuppen infolge größerer Lichtdurchlässigkeit blauer Stellen nur sehr schwach pigmentiert sein können, bezw. daß die optische Wirkung der Glanzschuppen auch bei Zwischenstreuung zu stande kommt.

gen Wechsel von „Gelb — Schwarz“ für die Randzelle 6 der Vorderflügel, nunmehr in derselben Zelle bei zwei bisher in mehreren Exemplaren schon vorliegenden sich ergänzenden Formen der *coronis* folgender Farbenwechsel feststeht:

1. Gelb-Schwarz, Gelb-Schwarz, Blau (und Schwarz) -Schwarz, Gelb-Schwarz, Gelb (und Schwarz);
2. Gelb-Schwarz, Rot-Schwarz, Gelb (und Schwarz) -Schwarz, Gelb-Schwarz, Gelb (und Schwarz).

Die Vereinigung dieser Merkmale auf ein Tier, sowie ihre Verstärkung, würde am ehesten nach den bisherigen Erfahrungen bei *machaon* aus den südlicheren Rheingegenden bis Coblenz — Crefeld hinab zu erwarten sein. Vorderhand scheinen solche Tiere, die hier und da in Sammlungen bereits vorhanden sein könnten, jedenfalls noch nicht verwertet worden zu sein, obgleich sie durch Schönheit auffallen und die Rückschlags-theorie, für die sie von unwiderleglicher Beweiskraft sind, mindestens schon 1891 in den entomologischen Zeitschriften auftauchte. So stellte J. Jenner Weir im „*Entomologist*“, Bd. 24, die *machaon*-Formen mit vermehrten roten Flecken der Hinterflügel als Rückschläge hin — aber er kennt ein Uebergreifen der roten und blauen Zeichnung auf die Vorderflügel nicht. W. Farren, der im *Entomol. Record*, Bd. IV, auf die Arbeit Weirs eingeht, kommt ebenfalls über die Rotfleckung der Hinterflügel nicht hinaus. Dasselbe gilt für Arbeiten von Tutt, Eimer, Standfuß, Fischer, Spengel, Frings. Prof. Spengel sagt sogar auf Seite 6 seiner oben bereits erwähnten Arbeit in den „*Zoologisch. Jahrb.*“ von 1899 ausdrücklich mit Bezugnahme auf die Beschuppung der Submarginalbinde: „die als solche helle Bestäubung auftretenden Schuppen sind bei *machaon* auf den Vorderflügeln immer gelb“.

Es wird sich nunmehr darum handeln, etwaige verborgene Kunde über die rot-blaue Prachtzeichnung der Vorderflügel und ihre Entstehungsumstände an das Licht zu bringen und zusammenfassend zu verwerten. Diese bunten Merkmale verdienen neben anderen Abänderungen besondere Aufmerksamkeit, weil sie keinesfalls Verkümmerserscheinungen sind.

Ueber einige Lepidopteren der Familien Lycaenidae, Hesperidae, Syntomididae und Sphingidae aus Belgisch Kongo.

Von Embrik Strand (Berlin).

(Schluß).

Fam. Syntomididae.

Gen. *Pseudapiconoma* (Aur.) Hamps.

Pseudapiconoma bumba Strand n. sp.

Ein ♂ von: Hte Congo, Bumba 23. X. 1905 (Waelbroeck).

Flügelspannung 45, Vorderflügelänge 21, Körperlänge 18 mm, Hinterflügel 6 mm lang und 7 mm breit.

Aehnelt *Pseud. herona* Druce, weicht aber u. a. dadurch ab, daß die Rippen 4 und 5 der Hinterflügel unter sich getrennt sind, jedoch entspringt 5 nicht von der Mitte der Diskozellulare, wodurch ein Unterschied von *Ps. elegans* Auriv. schon gegeben ist. Von beiden Arten abweichend durch das hyaline Feld der Vorderflügel, das sehr ausgedehnt ist, indem es das ganze Feld 2 (mit Ausnahme des Winkels zwischen Rippe 2 und Mediana, sowie einer ganz schmalen, innen verwischten Limbalbinde), Feld 3 (abgesehen von einer Limbalbinde wie in 2), die Basalhälfte des Feldes 4, die Basalhälfte (abgesehen von einer Einfassung der Diskozellulare) des Feldes 5, einen submedianen Wisch im Felde 6 und endlich einen gegenüber der Basis der Rippe 3 sich befindenden Querfleck in der Zelle einnimmt; dabei ist es distalwärts überall so verwischt, daß angenommen werden kann, daß seine Ausdehnung etwas unbestimmt und wechselnd ist. Der Thoraxrücken ist einfarbig rehgrau wie die dunklen Partien der Vorderflügel. Der Kopf ist zwar rot, zwischen den Antennen jedoch schmutzig weißlich. Der Bauch ohne andere rote Zeichnungen als eine solche Querbinde unmittelbar hinter der Spalte. Die Oberseite der Vorderflügel läßt nahe der Basis zwei rote, verwischte Punkte erkennen. Sonst wie *Ps. elegans* gefärbt und gezeichnet (Abdomen oben jedoch etwas abgerieben, so daß die Zeichnung nicht mehr genau zu erkennen ist).

Gen. *Syntomis* Ochs.

Syntomis phaeobasis Hamps.

Zu dieser in: Ann. Mag. Nat. Hist. (7) 19. p. 223 (1907) beschriebenen Art stelle ich ein Exemplar von Stanleyville (M. H. Vermeulen). Sie liegt mir außerdem von den Sesse-Inseln, Victoria Nyanza vor.

Fam. Sphingidae.

Gen. *Polyptychus* Hb.

Polyptychus kindunus Strand n. sp.

Ein Exemplar von: 345 Kilometer von Kindu, nachts (Dr. Russo).

Vorderflügelänge 31, Körperlänge 25 mm.

Vorderflügel borkbraun mit schwarzen und zwar meistens mattschwarzen Zeichnungen: Eine fast linienschmale, saumwärts leicht konvex gebogene Antemedianquerbinde, die am Vorderrande um $7\frac{1}{2}$, am Hinterrande um $6\frac{1}{2}$ mm von der Flügelwurzel entfernt ist und basalwärts von einer etwa 1 mm breiten Binde, die ein wenig heller als die Grundfarbe ist, begrenzt wird; um 3 mm weiter saumwärts verläuft eine mit dieser Binde parallele, höchst verloschene Querlinie und von dieser 2 mm entfernt eine etwa 1 mm breite, tiefer schwarze und scharf markierte Querbinde, die subparallel zu den beiden beschriebenen Querzeichnungen ist, den Hinterrand aber nicht erreicht, sondern mit einer ebensolchen Binde, die 6.5 mm weiter apikalwärts auf dem Kostalrande anfängt und sich, leicht saumwärts konvex gebogen, schräg nach hinten und innen fortsetzt, unter einem spitzen Winkel an der Dorsalfalte zusammenstößt, welche beide Linien somit eine V-förmige, nach vorn offene Figur bilden; in dieser Figur scheint eine dunkle, ganz verloschene ringförmige oder querstrichförmige Figur vorhanden zu sein; um 3 (vorn) bis 5 (hinten) mm weiter saumwärts ist Andeutung einer verwischten, unregelmäßig wellenförmigen Querlinie die außen von einer etwa 2 mm breiten, von der helleren Grundfarbe gebildeten Binde begrenzt wird;

dann ist, wenigstens in der vorderen Hälfte, das Saumfeld bis zum Rande dunkel, schließt jedoch eine undeutlich hellere, verwischte, am Vorderrande sich gabelnde und daselbst einen tiefschwarzen Fleck umfassende, ganz schmale, in der hinteren Hälfte des Saumfeldes vielleicht nicht erkennbare Binde ein. In der Einbuchtung am Ende des Hinterrandes ist ein fast halbkreisförmiger schwarzer Fleck, der zwei tiefschwarze, in Querreihe angeordnete, undeutlich heller umrandete Punkte einschließt und nahe der Basis des Hinterrandes ist ein tiefschwarzer, hell eingefasster, doppelt so breiter als langer Fleck. Unterseite der Vorderflügel graubraun; das schwarzbraune Saumfeld ist auf dem Vorderrande 6.5 mm breit, sonst 4—5 mm breit, und sein Innenrand ist in der vorderen Hälfte leicht wurzelwärts konvex gebogen; um 8 mm weiter wurzelwärts verläuft zwischen dem Vorderrande und der Rippe 2 oder 3 eine schwärzliche, verwischte, kaum 1 mm breite Binde parallel zu der Saumbinde. Auf der Unterseite der Hinterflügel ist die Saumbinde noch dunkler und tritt auch sonst schärfer hervor, weil die Grundfarbe der Hinterflügelunterseite heller (etwas ockergelblich) als die der Vorderflügel ist. Die Saumbinde ist auf dem Vorderrande 6.5 mm breit, auf dem Hinterrande aber kaum noch 3 mm. Dicht innerhalb der schwarzen Saumbinde verläuft eine etwa 1 mm breite, höchst verwischte und undeutliche Binde, und um 5—6 mm weiter saumwärts verläuft eine nur $\frac{1}{2}$ mm breite, leicht wellig gebogene, rein schwarze und scharf markierte Querbinde, die im vorderen Drittel scharf apikalwärts konvex gebogen, dahinter aber fast gerade ist. Die Oberseite der Hinterflügel ist durchgehends ein wenig heller als die der Vorderflügel und zeigt innerhalb der wie auf der Unterseite verlaufenden, aber verwischt erscheinenden Saumbinde keine Zeichnungen; diese Binde schließt an ihrem Hinterrande drei tiefschwarze, mehr oder weniger zusammenhängende Flecke ein, und um und innerhalb des proximalen randständigen dieser Flecke ist ein hellgräulicher Wisch. Die Fransen der Hinterflügel sind oben und unten an den konkaven Partien rein weiß, an den konvexen so dunkel wie die Flügelfläche, die der Vorderflügel sind fast einfarbig dunkel. — Der Körper ist oben so ziemlich wie die Flügelfläche gefärbt, aber über Thoraxrücken und Scheitel zieht ein schwarzer Medianlängsstreif und der Abdominalrücken ist basalwärts etwas rötlich. Der Bauch ein wenig dunkler als die Unterseite der Hinterflügel. Die äußerste Analspitze schwarz. Die Fühler oben grauweißlich, unten schwarz.

Der Saum beider Flügel wellig; im Vorderflügel verläuft er sonst fast gerade, nur auf der Rippe 4 eine kleine Ecke bildend, und der Hinterwinkel hat eine kleine nach hinten gerichtete Ecke, während dieselbe Ecke im Hinterflügel nach außen gerichtet ist und der Saum dieser Flügel leicht konvex erscheint. Die größte Breite der Vorderflügel beträgt 14 mm, die der Hinterflügel 12 mm, beide quer über den Analwinkel gemessen.

Zur Distelfaltereinwanderung 1918.

Von G. Warnecke, Altona (Elbe).

Die Mitteilungen in den verschiedenen entomologischen Zeitschriften lassen keinen Zweifel, daß wir in diesem Frühjahr eine starke Einwanderung von Distelfaltern aus dem Süden nach Deutschland gehabt haben. In der Schweiz sind die Falter vom 11. Mai an an verschiedenen Orten in Massen durchziehend gemeldet, zu Pfingsten (19. und 20. V.) traten sie überall in Mittel-Deutschland auf, nachdem sie

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Strand Embrik

Artikel/Article: [Ueber einige Lepidopteren der Familien Lycaenidae, Hesperidae, Syntomididae und Sphingidae aus Belgisch Kongo. 115-116](#)